



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF

Jahresbericht 2022

Jahresbericht 2022/EKF

© 2022 Eidg. Kommission für Frauenfragen EKF

Auskunft

Bettina Fredrich, Geschäftsleitung

Eidg. Kommission für Frauenfragen EKF

Schwarztorstrasse 51, 3003 Bern

Tel. 058 462 92 75

ekf@ebg.admin.ch

www.ekf.admin.ch

www.frauenkommission.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Tätigkeitsschwerpunkte	4
2	Die Arbeit der Kommission	5
2.1	Schwerpunkt «Junge Frauen*»	5
2.2	Die Corona-Krise aus Geschlechterperspektive.....	7
2.3	Folgearbeiten zum Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht	10
2.4	Stellungnahmen der EKF im Vernehmlassungsverfahren.....	11
2.5	Bericht an den Ausschuss der UNO zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Frauenrechtskonvention) CEDAW.....	12
2.6	Weitere Themen	13
2.7	Zusätzliche Veranstaltungen und Kontakte	14
3	Die EKF als ausserparlamentarische Kommission des Bundes	16
3.1	Legislaturplanung EKF 2020–2023: Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes.....	16
3.2	Plenum	16
3.3	Präsidium.....	16
3.4	Sekretariat	16
3.5	Budget	16
3.6	Kommissionsmitglieder.....	16
4	Ausblick auf die Kommissionstätigkeit 2023	17
4.1	Schwerpunktthemen.....	17
4.2	Ständige Aufgaben	17

1 Tätigkeitsschwerpunkte

- **Schwerpunkt «Junge Frauen*»**

- Publikation einer Literaturstudie zum Thema «Junge Frauen in der Schweiz», der Fachzeitschrift «Frauenfragen» 2022 zum Schwerpunkt «Junge Frauen*» sowie der Podcastserie «sie&sie – der Generationenpodcast der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF».
- Vernissage zur Fachzeitschrift «Frauenfragen» 2022 mit Podiumsdiskussion in Lugano.
- Arbeitsgruppe erarbeitet Empfehlungen zu jungen Frauen*, Publikation 2023.

- **Die Corona-Krise aus Geschlechterperspektive**

- Publikation der Studie «Genderspezifische Effekte der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus Covid-19», durchgeführt vom Büro BASS, sowie von Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF zur Studie.
- Pressekonferenz zu diesen Publikationen.

- **Folgearbeiten zum Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht**

- Monitoring und Folgearbeiten zu den Postulaten der Frauensession 2021 in den Themenfeldern Digitalisierung und Wissenschaft.
- Digitale Veranstaltung «Bilanz ein Jahr danach: Was hat die Frauensession 2021 erreicht?», gemeinsam mit den Partnerinnenorganisationen der Frauensession.
- Update und Webinare zum digitalen Angebot [lerneinheit-gleichstellung.ch](https://www.lerneinheit-gleichstellung.ch).

- **Stellungnahmen im Vernehmlassungsverfahren**

- Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Mutterschaftsurlaub für hinterbliebene Väter».
- Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Überführung der Anstossfinanzierung [Kinderbetreuung] in eine zeitgemässe Lösung».
- Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative «Ermöglichung von Doppelnamen bei der Heirat».
- Stellungnahme zur Totalrevision der Verordnung über die «Anerkennung von gymnasialen Maturitätszeugnissen» (Maturitäts-Anerkennungsverordnung, MAV).
- Stellungnahme zur Änderung der Bundesgesetzgebung «Politisches Mandat auch bei Mutterschaft».

- **Bericht an den Ausschuss der UNO zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Frauenrechtskonvention), CEDAW**
- **Legislaturplanung EKF 2020–2023: Umsetzung des Kommunikationskonzeptes**

2 Die Arbeit der Kommission

Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF hat sich für die Legislatur 2020–2023 drei Schwerpunkthemen gesetzt: Digitalisierung, junge Frauen* und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt während der Familienphase. 2022 stand der Schwerpunkt «junge Frauen*» im Zentrum.

2.1 Schwerpunkt «Junge Frauen*»

Mit zwei Publikationen, einer Vernissage und einer Podcastserie rückte die EKF junge Frauen* in den Fokus. Junge Frauen* prägen die aktuellen sozialen Bewegungen. Sie erheben ihre Stimmen, organisieren grosse Demonstrationen und stellen Forderungen, sei es in der Klimabewegung, bei Black Lives Matter oder beim feministischen Streik. Dennoch sind sie in der institutionalisierten Politik nach wie vor wenig vertreten und ihre Positionen fliessen im Bundeshaus bei politischen Entscheidungen selten ein. Dies war für die EKF Anlass, in der aktuellen Ausgabe von «Frauenfragen» der jungen Generation das Wort zu geben und sie nach ihren Vorstellungen für eine geschlechtergerechte Zukunft zu fragen. Ein gutes Dutzend Aktivistinnen aus drei Landesteilen gaben Auskunft. Zwei junge Illustratorinnen eröffneten mit Power und Witz neue Perspektiven.

Neben den persönlichen Porträts und Interviews veranlasste die EKF eine Literaturstudie zur Situation junger Frauen in der Schweiz. Die Sozialwissenschaftlerin Christina Bornatici fasste über 180 aktuelle Publikationen zu einem facettenreichen Überblick zusammen. Im Zentrum stehen die Themen Bildung und Beschäftigung, Familien- und Privatleben sowie Werte und Engagement. Es ergibt sich ein differenziertes Bild: Junge Frauen erzielen heute gleich hohe oder höhere Bildungsabschlüsse als junge Männer, sie sind selbständig und aktiv und haben gegenüber früheren Generationen in vielen Bereichen aufgeholt. Gleichzeitig treffen sie auf zahlreiche altbekannte Hürden, die einer egalitären Gesellschaft im Weg stehen. Löhne und Führungspositionen sind nach wie vor ungleich verteilt. Die Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren, wird einseitig in die Verantwortung der Frauen delegiert und sexualisierte Gewalt ist weit verbreitet. Es bleibt deshalb eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft, die diskriminierenden Strukturen abzubauen – unter anderem mit einer Reorganisation des Berufsbildungssystems, der Anhebung der Löhne in feminisierten Berufen und der Revision des Sexualstrafrechts.

Die Kommission hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche Empfehlungen auf der Basis der Studienresultate und diverser Expertinnengespräche formuliert. Die Publikation der Empfehlungen ist für das erste Halbjahr 2023 geplant.

Medienmitteilung «Junge Frauen*»: Es kommt eine starke, politisch aktive Generation»
(7. April 2022)



Literaturstudie «Junge Frauen*» (7. April 2022): Die Studie der Sozialwissenschaftlerin Christina Bornatici gibt einen Überblick zum Stand der Forschung zu jungen Frauen in den Bereichen Privatleben, Bildung und Beschäftigung, Geschlechterbeziehungen sowie politische und soziale Teilhabe. Sie liefert Antworten zu aktuellen Lebensbedingungen junger Frauen sowie zur Entwicklung resp. Veränderung während der letzten Jahre.



Fachzeitschrift «Frauenfragen» 2022 zum Schwerpunkt «Junge Frauen*» (7. April 2022): Die Publikation enthält eine Zusammenfassung der Studienresultate (Bornatici) sowie diverse Interviews und Portraits junger Frauen*, die in der Schweiz leben und sich in unterschiedlicher Weise politisch und gesellschaftlich engagieren.

Giovani donne* in Svizzera oggi – chi sono e cosa vogliono?

→ **Mercoledì 27 aprile 2022 alle ore 18.30**
Liceo cantonale di Lugano 2, Aula Magna
Via San Gottardo, 6942 Savosa

La Commissione federale per le questioni femminili CFQF presenta l'ultimo numero della sua rivista Questioni femminili dedicato alle giovani donne*. Con Martina Minoletti (giornalista), Zita Albergati (collettivo «Io l'8 ogni giorno»), Lisa Boscolo (consigliera comunale a Bellinzona), Véronique Arlettaz Roncoroni (CFQF) e Yvonne Schärli (presidente della CFQF).

Dicono di no, lottano, rivendicano, manifestano, studiano, lavorano, riflettono, propongono, progettano, costruiscono, condividono, dicono di sì. Chi? Le giovani donne, attive in ogni ambito: clima, care, diritti, femminismo, inclusione, minoranze, queer, razzismo, sessualità, uguaglianza... La CFQF propone di scoprirne con un doppio sguardo, tra analisi sociologica e testimonianze.

Durata: circa 1 ora 30. Rinfresco offerto
iscrizioni@generando.ch
informazioni e organizzazione: www.comfem.ch e www.generando.ch

generando **MIGROS** Percento culturale

Staatliche Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF
Commissione federale per le questioni femminili CFQF
Commissione federale per le questioni femminili CFQF

«Giovani donne* in Svizzera oggi – chi sono e cosa vogliono?» Vernissage in Lugano, Liceo cantonale di Lugano, Savosa (27. April 2022):

La Commissione federale per le questioni femminili CFQF presenta l'ultimo numero della sua rivista Questioni femminili dedicato alle giovani donne*. Con Martina Minoletti (giornalista), Zita Albergati (collettivo «Io l'8 ogni giorno»), Lisa Boscolo (consigliera comunale a Bellinzona), Véronique Arlettaz Roncoroni (CFQF) e Yvonne Schärli (presidente della CFQF).



[“sie&sie – der Generationenpodcast der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF», 24. 11.22](#)

Was haben junge Aktivistinnen und engagierte Frauen der älteren Generation einander zu sagen? Antworten gibt der Generationenpodcast «sie&sie» der Kommission. Fünf junge Aktivistinnen aus Bereichen wie Antirassismus, Klima, Queer und traditioneller Parteipolitik hatten die Gelegenheit, sich mit einer älteren Gesprächspartnerin auszutauschen und zu vernetzen. Die Journalistin Christina Caprez (früher bei SRF2 Kultur) hat die Gespräche geleitet und moderiert. Das Resultat sind politisch aktuelle und abwechslungsreiche Podcasts, welche die Kontinuität feministischen Engagements über die Generationen hinweg sichtbar machen.

2.2 Die Corona-Krise aus Geschlechterperspektive

Während der Corona-Pandemie rückten Berufsfelder mit hohen Frauenanteilen wie die Pflege oder Betreuung ins Zentrum des Interesses. Mit Home-Office und Schulschliessungen stand die Frage im Mittelpunkt, wie sich die Familien intern organisierten? Wie wirkte sich die Pandemie und deren Bekämpfung auf die Geschlechterverhältnisse aus? Die EKF hat die Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie aus Geschlechterperspektive analysiert und Empfehlungen formuliert. Die Studie «Genderspezifische Effekte der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus Covid-19» und die EKF Empfehlungen wurden am 23. Mai 2022 in Bern an einer Pressekonferenz vorgestellt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Massnahmen verstärkten geschlechterspezifische Schief lagen. Wie für andere Länder gilt auch für die Schweiz: Die Schliessung von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen verstärkte die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Frauen übernahmen mehr Kinderbetreuung und reduzierten ihre Erwerbstätigkeit. Zudem verschärfte die Home-Office-Pflicht Vereinbarkeitskonflikte, insbesondere wenn die Rahmenbedingungen nicht geregelt waren und gleichzeitig Kinder betreut werden mussten. Richtet man den Blick auf den Arbeitsmarkt, so zeigt sich: Im Allgemeinen hat die Schweiz die Krise dank der Finanzhilfen gut gemeistert. Dennoch gab es blinde Flecken und Verliererinnen der Pandemie. So war das Gastgewerbe vom Beschäftigungsrückgang besonders betroffen, am stärksten Frauen mit Arbeitspensen unter 50 Prozent. Ebenfalls zeigen Analysen, dass sich die Lage für Haushalte mit tiefen Einkommen zuspitzte; darunter viele Frauen, die weniger verdienten. Prekär war die Covid-19-Krise aber vorab für Erwerbstätige, die von den Covid-Hilfen ganz ausgeschlossen waren. Dies traf speziell auf Beschäftigte in privaten Haushalten zu. Fast 90 Prozent davon sind Frauen, oft mit sehr tiefen Einkommen und unsicherem Aufenthaltsstatus. Sie wurden nicht unterstützt, sondern einfach an die Arbeitslosenversicherung oder Sozialhilfe verwiesen, obwohl sie in der Pandemie zu den besonders vulnerablen Gruppen gehörten.

Die Analyse zeigt zudem, dass es beim Pandemiemanagement verpasst wurde, von Beginn weg geschlechtersegregierte Daten zu erheben. Bei der Kurzarbeit beispielsweise, mit 13 Milliarden bis 2021 die wichtigste Unterstützungsmassnahme des Bundes, wissen wir nicht genau, wie viele Frauen bzw. Männer Gelder erhalten haben. Dies erschwert nicht nur die Analyse, sondern auch das Ableiten von «lessons learnt» und geschlechterspezifischen Massnahmen für künftige Krisen.

Dass die Pandemie-Massnahmen Geschlechterungleichheiten verschärft haben, lag zu einem wesentlichen Teil aber auch daran, dass sie auf bereits bestehende Diskriminierungen trafen. Neben den spezifischen Forderungen sieht die EKF deshalb den Bund ganz grundsätzlich in der Pflicht, die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben, gleichstellungspolitische Expertise bei Krisen von Beginn weg einzubeziehen und Daten geschlechtersegregiert zu erheben und auszuwerten. Die Empfehlungen der EKF in Kürze:

- Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung sowie deren Finanzierung durch die öffentliche Hand ausbauen und den Betrieb in Krisen aufrechterhalten.
- Rahmenbedingungen für Home-Office definieren und Care-Arbeit egalitär verteilen.
- Erwerbsintegration von Frauen stärken und Anrecht für Eltern auf eine Pensenreduktion nach der Geburt eines Kindes mit Rückkehrrecht auf das ursprüngliche Pensum einführen.
- Nachqualifizierung von Frauen gezielt fördern.
- Tieflohnarbeit aufwerten und im Krisenfall besseren Lohnschutz gewähren.
- Bedürfnisse von Kleinunternehmen in frauentypischen Branchen berücksichtigen.
- Spezifische Unterstützung für Beschäftigte in privaten Haushalten anbieten.
- Geschlechterspezifische Daten erheben und auswerten.
- Kriseninterventionsmassnahmen geschlechtergerecht gestalten.
- Mit mehr Gleichstellung die Resilienz von Wirtschaft und Gesellschaft stärken.

[Medienmitteilung](#) «Verschärfte Geschlechterungleichheiten während der Pandemie», 23. Mai 2022



Studie: Heidi Stutz, Severin Bischof und Lena Liechti:

Genderspezifische Effekte der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus Covid-19, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern: Mai 2022, XXI, 107 S.



Empfehlungen: Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF:

Empfehlungen zur Studie «Genderspezifische Effekte der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus Covid-19», Mai 2022.



23. Mai 2022: Pressekonferenz zu Studie und Empfehlungen.

Breites Medienecho in Radio und Fernsehen SRF, RTS, RSI, Bundeshausradio, diversen Tageszeitungen; Beiträge im Tagesgespräch und in der Tagesschau Hauptausgabe.

In der Folge eingereichte parlamentarische Vorstösse:

[22.7424 | Was passiert mit den Empfehlungen der Eidgenössische Kommission für Frauenfragen? | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[22.7425 | Schlussfolgerungen aus der Gender-Analyse der staatlichen Massnahmen während der Covid-19-Krise? | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[22.3623 | Up- und Reskilling weiblicher Arbeitskräfte: gezielte Ausbildungsoffensive für eine nachhaltige Erwerbsintegration | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[22.3834 | Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen \(EKF\): Frauen im Tieflohnsektor und Pensenreduktion | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

2.3 Folgearbeiten zum Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht

Die EKF hat die «Frauensession 2021» mitorganisiert. Am 29. und 30. Oktober 2021 berieten 246 gewählte Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz über 70 Geschäfte und verabschiedeten insgesamt 23 Forderungen. Die EKF hatte bei den Themen Digitalisierung und Wissenschaft die Federführung. Die entsprechenden Vorstösse wurden 2022 bereits mehrheitlich von den Räten beraten. Die EKF unterstützte und begleitete die Arbeiten. Zum Stand der Geschäfte (Dezember 2022):

- Die Petition «[Halbe-Halbe in MINT-Berufen: Den Frauenanteil steigern](#)» wurde vom Nationalrat in der Herbstsession mit 114 zu 64 deutlich angenommen. Das Postulat verlangt vom Bundesrat einen Bericht, der einerseits die bisher ergriffenen Massnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in den MINT-Berufen darlegt und deren Wirksamkeit ausweist. Andererseits fragt das Postulat nach künftigen messbaren Zielvorgaben und neuen Massnahmen.
- Die Petition «[Geschlechterperspektive in die Strategie Digitale Schweiz integrieren](#)» wurde vom Nationalrat in der Herbstsession mit 98 zu 75 als Motion überwiesen. Der Ständerat hat dem Geschäft am 14. Dezember 2022 ebenfalls zugestimmt. Die Motion ist im Kontext der Digitalisierung der wichtigste Vorstoss der Frauensession. Sie verlangt vom Bundesrat die Einbindung der Geschlechterperspektive in die digitale Strategie Schweiz. Dank der Diskussion in der WBK-N wurden das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG sowie die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF in den Beirat der Strategie Digitale Schweiz aufgenommen.
- Die Petition «[Für Chancengleichheit und die Förderung des akademischen Nachwuchses](#)» wurde vom Nationalrat in der Sommersession mit 105 zu 73 Stimmen angenommen. Das Postulat beauftragt den Bundesrat, in einem detaillierten Bericht eine Bestandsaufnahme zu den Themen Prekarität, Gleichstellung und akademischer Nachwuchs im Mittelbau der Schweizer Hochschulen vorzunehmen. Er soll insbesondere prüfen, wie stabile Stellen für Postdoc-Forschende geschaffen werden können und im Rahmen der SBF1 Botschaft 2025–28 untersuchen, wie die Prekarität im Mittelbau reduziert werden kann.

Folgende Petitionen aus dem Bereich Wissenschaft wurden bis Ende 2022 noch nicht traktandiert:

- [Förderung der Geschlechterforschung an den Universitäten und Hochschulen](#)
- [Gleichstellungspolitische Standards für die Hochschulfinanzierung und die Drittmittelvergabe](#)

«Bilanz ein Jahr danach: Was hat die Frauensession 2021 erreicht?», digitale Veranstaltung, gemeinsam mit den Partnerinnenorganisationen der Frauensession am 25. Oktober 2022

Ein Jahr nach der Frauensession 2021 zogen die Organisatorinnen gemeinsam mit den Präsidentinnen der Frauensessions-Kommissionen Bilanz. Eine Gesetzesvorlage zur Kita-Finanzierung, die nationalrätliche Kommission verlangt «Nur Ja heisst Ja» im Sexualstrafrecht, aufgewertete Care-Arbeit und ein vom Nationalrat gefordertes Forschungsprogramm für Gendermedizin: Die Resultate ein Jahr nach der historischen Zusammenkunft sind beeindruckend. Die Hälfte der damals 23 eingereichten Petitionen sind auf gutem Weg oder wurden bereits erfüllt. Darüber hinaus hat die Frauensession Politikerinnen nachhaltig vernetzt und Frauen ermutigt, eine politische Karriere zu starten.

Bilanz ein Jahr danach: Was hat die Frauensession 2021 erreicht?

Medienmitteilung gemeinsam mit Partnerinnenorganisationen:

[Ein Jahr nach der Frauensession: Bereits die Hälfte der Forderungen ist auf Erfolgskurs](#)

Medienbericht im [10vor10 mit](#) einem Statement von Yvonne Schärli, Präsidentin der EKF



Webinare zum digitalen Angebot [lerneinheit-gleichstellung.ch](#)

Im Rahmen des 50-Jahr Jubiläums zum Stimm- und Wahlrecht für Frauen hat die EKF neben Präsentationen und Postern auch eine digitale Lerneinheit zur Gleichstellung entwickelt. Sie behandelt die zentralen Entwicklungen auf dem Weg zur Einführung der politischen Rechte für Frauen und enthält Porträts von Pionierinnen sowie Meilensteine der Gleichstellung in der Schweiz bis heute. Die Lerneinheit wurde 2022 mit den neusten Entwicklungsschritten ergänzt. Darüber hinaus hat die EKF gemeinsam mit LerNetz Schule Webinare für Lehrpersonen der Stufe Sek II angeboten, in welchen die Lerneinheit vorgestellt und deren Anwendung im Unterricht präsentiert wurde. Insgesamt fanden 2022 drei Webinare mit rund 50 Lehrpersonen statt (am 31. August, 2. November und 30. November). Die Seiten der digitalen Lerneinheit wurden 2022 gut 17'000-mal besucht.

2.4 Stellungnahmen der EKF im Vernehmlassungsverfahren

Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Mutterschaftsurlaub für hinterbliebene Väter»

Mit der vorgeschlagenen Gesetzesänderung soll neu ein Urlaub für den hinterbliebenen Elternteil gewährt werden, wenn der andere Elternteil kurz nach der Geburt des Kindes stirbt. Die EKF unterstützt diesen Vorschlag der Kommission.

Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung»

Die EKF begrüsst die vorgeschlagene Stärkung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung auf Bundesebene. Das vorgesehene Bundesgesetz ist ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie- und Beruf, Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter.

Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative «Ermöglichung von Doppelnamen bei der Heirat»

Die EKF lehnt die Wiedereinführung von Doppelnamen ab und spricht sich gegen die angestrebte Revision im Namensrecht aus. Diese bedeutet aus gleichstellungspolitischer Sicht einen Rückschritt gegenüber dem geltenden Recht. Seit 2013 wirkt sich die Eheschliessung im Prinzip nicht mehr auf die Namen der Eheleute aus. Die Wiedereinführung der Doppelnamen würde dieses Prinzip schwächen.

Stellungnahme zur Totalrevision der Verordnung über die «Anerkennung von gymnasialen Maturitätszeugnissen» (Maturitäts-Anerkennungsverordnung, MAV)

Die EKF begrüsst die Revision der MAV grundsätzlich, insbesondere die Stärkung der überfachlichen und der MINT-Kompetenzen sowie den kostenlosen Zugang zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Gleichzeitig bedauert es die Kommission, dass dabei die Genderthematik nicht mitgedacht wurde und im erläuternden Bericht gänzlich fehlt. Auch im Entwurf des Rahmenlehrplans kommt die Dimension Gender kaum vor. Die EKF fordert deshalb, dass im künftigen Rahmenlehrplan Mindestanforderungen im Bereich Gender explizit festgelegt werden. Ohne Genderkompetenz sind die allgemeinen Bildungsziele der Maturität wie etwa die Vorbereitung auf «anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft», «geistige Offenheit» oder die «Sensibilität in ethischen Belangen» nicht erreichbar.

Stellungnahme «Politisches Mandat auch bei Mutterschaft. Änderung der Bundesgesetzgebung»

Die EKF begrüsst, dass die Vereinbarkeit von politischen Mandaten und Mutterschaftsentschädigung auf eidgenössischer Ebene geregelt werden soll. Die vorgeschlagene Lösung überzeugt jedoch nicht und gefährdet insbesondere den Gesundheitsschutz. Die EKF schlägt eine Stellvertreterlösung vor.

Alle Stellungnahmen sind abrufbar unter: <https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/dokumentation/vernehmlassungsstimmungen.html>

2.5 Bericht an den Ausschuss der UNO zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Frauenrechtskonvention) CEDAW

Vom 10.–28. Oktober 2022 fand in Genf die 83. Sitzung des CEDAW-Ausschusses statt. Das Expert:innenkomitee prüfte die Umsetzung der UNO-Frauenrechtskonvention CEDAW in der Schweiz und gab Empfehlungen ab. Die EKF hatte bereits 2021 einen schriftlichen Bericht eingereicht. In den mündlichen Ausführungen vom Montag, 17. Oktober 2022, verwies der EKF-Vizepräsident Christian Bruchez auf den Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- **Nationale Menschenrechtsinstitution (NMRI) finanziell angemessen ausstatten:** Die EKF fordert die geplante finanzielle Ausstattung der Nationalen Menschenrechtsinstitution deutlich zu erhöhen, so dass sie der grundlegenden Bedeutung dieser Institution gerecht wird und auch erlaubt, die Gleichstellung der Geschlechter als einen ihrer Schwerpunkte zu behandeln.
- **Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten:** Die EKF fordert erstens Regulierungen, die beim Einsatz von Algorithmen und künstlicher Intelligenz sicherstellen,

dass diese keine diskriminierenden Effekte haben. Zweitens muss die Digitalisierung zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf genutzt werden. Positive Auswirkungen neuer Erwerbsarbeitsformen (z.B. Home-Office) sollen gefördert und negative Auswirkungen verhindert werden (z.B. Plattformökonomie sozial absichern). Drittens gilt es, den Frauenanteil in Berufsfeldern der digitalen Infrastruktur bis 2030 auf 50 Prozent zu erhöhen.

- **Genderspezifische Auswirkung der Covid-19-Pandemie:** Die EKF fordert den Bund auf, Krisenmassnahmen künftig geschlechtergerecht zu gestalten, d.h. auch Genderexpert:innen von Beginn weg in die Analyse und das Management einzubeziehen, die öffentlich finanzierte Kinderbetreuung auszubauen und in Krisen aufrecht zu erhalten und geschlechterspezifische Daten systematisch zu erheben und auszuwerten. Grundsätzlich müssen bestehende Ungleichheiten und Diskriminierungen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt in «guten Zeiten» reduziert und ausgeglichen werden. Denn mehr Gleichstellung macht die Gesellschaft insgesamt resilienter.



[Stellungnahme der EKF an den CE-DAW-Ausschuss](#)

Christian Bruchez, Vizepräsident der EKF, präsentiert die EKF-Stellungnahme vor dem CEDAW-Ausschuss in Genf, 17. Oktober 2022

2.6 Weitere Themen

Elternzeit

Am 24. August 2022 wurden die Gespräche auf nationaler Ebene von der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen EKFF für ein schweizweites Modell der Elternzeit wieder aufgenommen. Die EKF unterstützt die Fortsetzung der Gespräche und setzt sich für eine nationale Lösung ein. Im EKF-Plenum vom 8. November 2022 wurde das EKFF-Modell in der Kommission präsentiert und diskutiert.

Nationale Menschenrechtsinstitution (NMRI)

Im Herbst 2021 hat das Parlament der Schaffung einer unabhängigen Nationalen Menschenrechtsinstitution zugestimmt. Anfang 2022 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Statuten und Gründungsdokumente zu erstellen. Die Leiterin des Sekretariates der EKF wurde vom SKMR-Beirat für die ausserparlamentarischen Kommissionen in die Arbeitsgruppe delegiert und beteiligt sich aktiv an den Arbeiten. Die Arbeitsgruppe traf sich 2022 sechsmal (13. April / 23. Juni / 7. Juli / 31. August / 27. September 2022 / 26. Oktober). Am ersten Dezember 2022 lud die AG NMRI die interessierte Öffentlichkeit im Casino Bern zu einer Informationsveranstaltung ein.

Publikationen

Bettina Fredrich: Armut trifft überdurchschnittlich viele Frauen, Sozialaktuell, Juni 2022.

Yvonne Schärli: Das Ziel ist noch nicht erreicht, Gastbeitrag in der Luzerner Zeitung, 8. März 2022.

2.7 Zusätzliche Veranstaltungen und Kontakte

12. Januar 2022: Treffen des Frauenbündnis Altersvorsorge, gem. Schreiben des Frauenbündnis Altersvorsorge an die SGK-S zur BVG Revision (19. Januar 2022).

26. Januar 2022: Austausch mit neuer digitaler Plattform, #geschlechtergerechter.

5. Februar 2022: Teilnahme der EKF am Hearing von GREVIO zum Stand der Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz.

7. Februar 2022: Literatur-Talk von CH2021 (digitale Veranstaltung) Teilnahme und Präsentation der Materialien zu 50 Jahren Frauenstimmrecht der EKF.

9. Februar 2022: Teilnahme der EKF am Hearing des EBG und des EDA im Vorfeld der «Commission on the Status of Women» CSW, 66. Session 2022.

12. März 2022: Teilnahme an der Schlussfeier des Vereins CH 2021 «würdigen, feiern, stärken!», mit einem Fazit von Yvonne Schärli, Präsidentin EKF.

15. März 2022: Austausch mit der parlamentarischen Frauengruppe, Vernissage des Buches von Prof. Dr. Judith Wyttenbach und Prof. Dr. Brigitte Studer «Frauenstimmrecht. Historische und rechtliche Entwicklungen 1848 - 1971».

17. März 2022: Teilnahme am BiblioTalk «Non-binäres Geschlecht» der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich.

6. April 2022: Teilnahme an der Tagung «**Die Nationale Menschenrechtsinstitution der Schweiz – Gründungsprozess, Erwartungen, Visionen**» des SKMR gemeinsam mit der NGO Plattform in Bern.

8. April 2022: Teilnahme am Caritas Forum « Wenn Armut weiblich ist» in Bern.

27. April 2022: Vernissage zum «Frauenfragen 2022» in Lugano, Eröffnungsrede von Yvonne Schärli, Präsidentin EKF, Durchführung und Organisation: Véronique Arlettaz, Kommissionsmitglied.

28. April 2022: Teilnahme an der Tagung der EKKJ zum Thema «Genderreflektiert arbeiten mit Kindern und Jugendlichen» in Bern.

4. Mai 2022: Vorlesung an der Hochschule Luzern zum Thema «Frauenrechte – Menschenrechte: Schwerpunkt 50 Jahre Frauenstimmrecht».

4. Mai 2022: Austauschtreffen der ausserparlamentarischen Kommissionen in Bern.

9. Mai 2022: Austauschtreffen mit Alliance F in Bern.

30. August 2022: Teilnahme an der Schlusstagung «Menschenrechte in der Schweiz: Perspektiven für die Zukunft» des SKMR in Bern.

6. September 2022: Organisation, Leitung und Durchführung des Weiterbildungstages des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG mit den The-

menschwerpunkten «junge Frauen» und «EBG, EKF, NMRI – gleichstellungspolitische Institutionen im Wandel».

20. September 2022: Teilnahme am Arbeitstreffen der Gleichstellungsdachorganisationen in Bern.

20. September 2022: Teilnahme am Bibliotalk «Gleichstellung im Familienrecht? Wie Rechtsprechung und Realität auseinanderklaffen» der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich.

21. September 2022: Teilnahme am Beiratstreffen «Aktualisierung Strategie Digitale Schweiz».

17. Oktober 2022: Stellungnahme der EKF vor dem CEDAW-Ausschuss in Genf.

30. November 2022: Stellungnahme zum Postulat Arslan, 20.4327 «Massnahmeplan für den Wiedereinstieg von Frauen in die Arbeitswelt», Runder Tisch organisiert vom Seco.

1. Dezember 2022: Referat an der Informationsveranstaltung zur NMRI in Bern «Die künftige Schweizer Menschenrechtsinstitution – und was zu tun bleibt».

Die EKF war zusätzlich Anlaufstelle für die Medien und gab regelmässig Auskunft. Dabei standen 2022 folgende Themen im Vordergrund: Die politische Partizipation von Frauen, das Sexualstrafrecht, Frauenarmut und die Würdigungen zum Tod von Judith Stamm (ehemalige Kommissionspräsidentin).

3 Die EKF als ausserparlamentarische Kommission des Bundes

3.1 Legislaturplanung EKF 2020–2023: Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes

Im November 2021 hat die EKF ein Kommunikationskonzept verabschiedet. Schwerpunkte sind eine gesteigerte Sichtbarkeit der Kommission und eine verstärkte digitale Kommunikation. In der Folge ist die EKF auf LinkedIn und Instagram gestartet und hat mit einem Key Visual die Sichtbarkeit ihrer Publikationen verbessert. Der Relaunch der Website wurde aufgrund des verzögerten Entscheides der Bundesverwaltung zum Content Management System (CMS) auf 2023 verschoben.

3.2 Plenum

2022 traf sich die Kommission zu fünf Plenarsitzungen: 27. Januar, 5. Mai (digital), 15. Juni, 12. September und 8. November. Am 5. Mai stellte das Büro Bass die Covid-Studie vor und die EKF Empfehlungen wurden verabschiedet. Am 15. Juni sprach Chri Hübscher im Plenum zu Non-Binarität.

3.3 Präsidium

Geschäftsausschuss und Sekretariat der EKF führten ihre Planungs- und Koordinationssitzungen 2022 an folgenden Daten durch: 22. März, 29. Juni, 29. August, 19. Oktober und 12. Dezember. Die Präsidentin stand in regelmässigem Austausch mit der Leiterin des Sekretariats. Am 10. August trafen sie sich zu einer Sommerretraite. Die Präsidentin nahm zahlreiche Anfragen entgegen, gab den Medien Auskunft und vertrat die EKF an Veranstaltungen.

3.4 Sekretariat

Elisa Mombelli unterstützte das Sekretariat als Hochschulpraktikantin bis im Februar 2022. Ab März 2022 übernahm Nancy Duc die Stelle. Die drei Mitarbeiterinnen des Sekretariats teilen sich insgesamt 170 Stellenprozente (Leiterin 80 %, wissenschaftliche Mitarbeiterin 40 %, administrative Assistentin 50 %). Die wissenschaftliche Praktikumsstelle der EKF umfasst 80 Stellenprozente.

3.5 Budget

Die Kommission verfügte 2022 über ein Budget von CHF 191'000.- .

3.6 Kommissionsmitglieder

Am 14. Oktober 2022 wählte der Bundesrat Frau Jana König als Vertreterin der Evangelischen Frauen Schweiz EFS in die EKF. Sie ist Nachfolgerin von Edith Siegenthaler, die per Ende Juni 2022 zurücktrat.

Mitgliederliste unter: www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/die-ekf/mitglieder.html

Folgende Arbeitsgruppen (AG) waren 2022 aktiv:

- AG zur Studie «Genderspezifische Effekte der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung des neuen Coronavirus Covid-19»: Gabriel Fischer, Travail Suisse; Jacques-Antoine Gauthier, Universität Lausanne; Karin Schwiter, Universität Zürich. Die AG traf sich am 21. Februar und am 28. März.
- AG zum Schwerpunkt «Junge Frauen* in der Schweiz»: Véronique Arlettaz, Gymnasiallehrerin; Markus Gygli, Männer.ch; Alexa Krattinger, Schweizerischer Gewerbeverband sgV-usam; Karin Schwiter, Universität Zürich. Es fanden fünf online Sitzungen statt: 25. April / 10. Juni / 13. Juni / 18. August / 3. November 2022.

4 Ausblick auf die Kommissionstätigkeit 2023

4.1 Schwerpunktthemen

- Publikation von Empfehlungen zur Studie «Junge Frauen*».
- Publikation der Fachzeitschrift «Frauenfragen» zum Thema «Geld».
- Umsetzen des Kommunikationskonzeptes vom November 2021, Relaunch der Website.
- Neue Podcastserie zum Thema «junge Frauen*» auf Französisch.

4.2 Ständige Aufgaben

- Stellungnahmen zu frauen- und gleichstellungsrelevanten Gesetzesvorlagen sowie Mitarbeit an Gesetzesrevisionen.
- Publikation von Stellungnahmen und Aktivitäten der Kommission zu aktuellen Themen auf der EKF-Website und in den sozialen Medien
- Durchführung von Anlässen / Mitarbeit und Teilnahme an Veranstaltungen.
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten des Bundes.
- Austausch und Zusammenarbeit mit Fachkreisen, Organisationen und Institutionen.
- Beantwortung von Medienanfragen und Anfragen Dritter.